

# KULTUR



Ich bin kein guter Ehemann. Anfangs geht das gut, aber dann läuft es aus.

Paul Hogan, Schauspieler

## Wie das Licht mit der Finsternis ringt

Wallraf zeigt die Ausstellung „Experiment, Wettstreit, Virtuosität – Rembrandts graphische Welt“

VON HARTMUT WILMES

**Köln.** Bei Lucas van Leyden sind beide Beteiligten züchtig bekleidet, allein ein umgestoßener Milchtopf zeugt von erotischem Sturm und Drang. Rembrandt ist da bei „Joseph und Potiphars Weib“ direkter. Die korpulente Verführerin mit entblößtem Unterleib will den

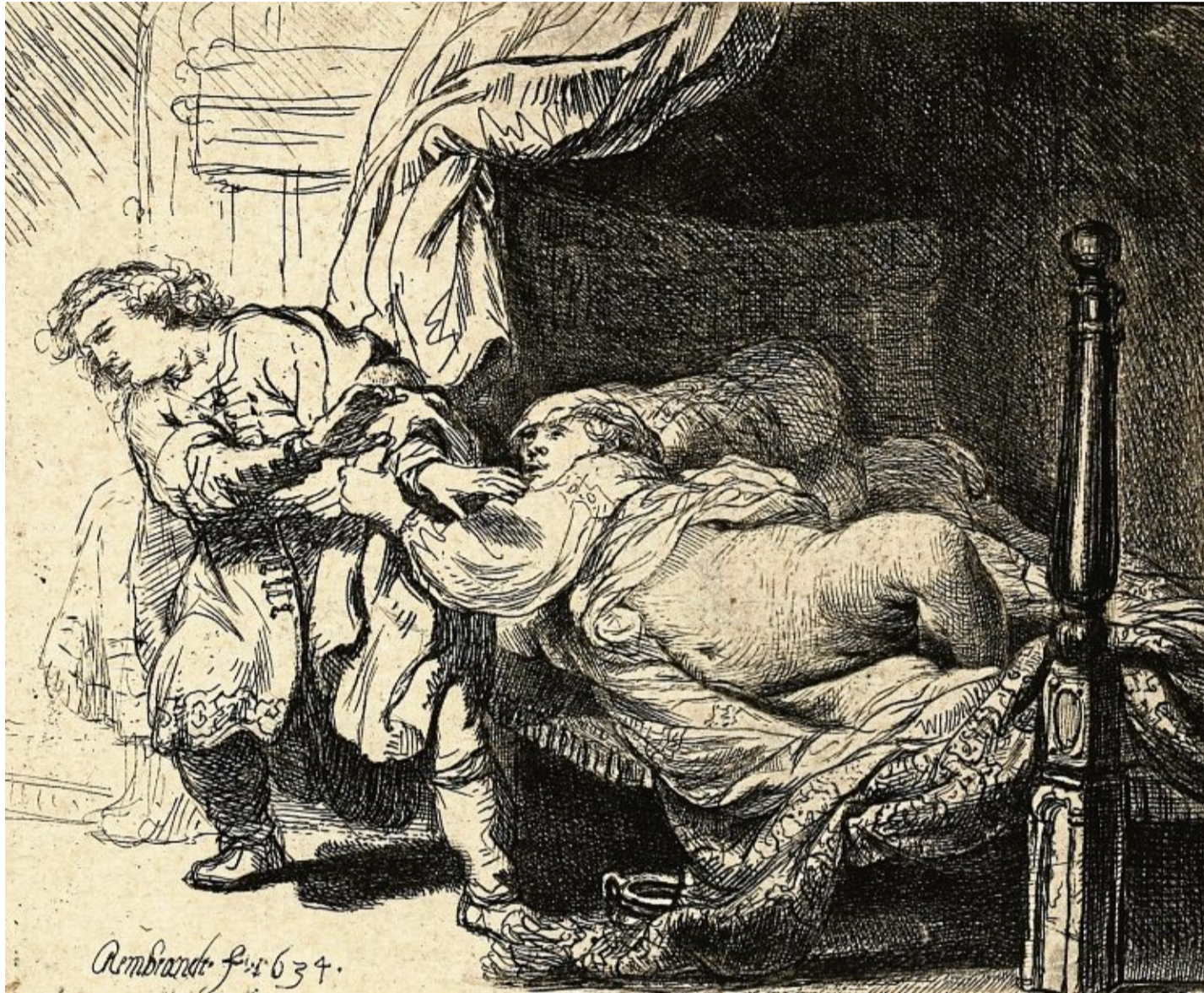
### Rembrandt-Jahr

**Zum 350. Todestag** Rembrandts an diesem Freitag, 4. Oktober, ist der Eintritt ins Wallraf-Richartz-Museum und in die Sonderschau im Graphischen Kabinett frei. Am 27. Oktober gibt es dann von 10 bis 18 Uhr einen „Rembrandt-Familientag“ mit vielfältigem Programm und einer besonderen Überraschung.

**Ab 1. November** um 10 Uhr ist die große Ausstellung „Inside Rembrandt“ zu sehen, die vor allem den Maler und Zeichner würdigt und ihn in den Kontext seiner Kollegen stellt. (EB)

Sklaven in ihren Alkoven locken, der aber wehrt sie ab. Das Blatt mag auf den ersten Blick eher derb wirken und ist doch von höchster psychologischer Finesse. Die Verschmähte blickt dem Begehrten eher sehnsüchtig als zornig nach, während er den Schmerz des tugendhaften Verzichts spürt. Und nicht zuletzt flieht Joseph aus der düsteren Lasterhöhle ins Licht.

Schon dieses Werk bestätigt die Einschätzung von Wallraf-Direktor Marcus Dekiert: „Rembrandts Radierungen gehören zum Wunderbarsten, was es in der abendländischen Graphik zu sehen gibt.“ Zuständig für dieses Genre ist nun Anne



Rembrandts Radierung „Joseph und Potiphars Weib“ von 1634 ist eines von 166 Blättern im Wallraf-Besitz.

Foto: Museum

Buschhoff, die ihre Debütschau „Experiment, Wettstreit, Virtuosität – Rembrandts graphische Welt“ nennt.

Da werden auf orangefarbenen Wänden 27 Arbeiten des großen Niederländers effektiv mit elf Werken von Zeitgenossen, Vorläufern und Nachfolgern konfrontiert. Rembrandt, selbst großer Kunstsammler, besaß ein Exemplar von Dürers Kupferstich „Adam und Eva“ (1504). Das

noch nicht sündenfällige Paar posiert hier in edelster Renaissance-schönheit, von der Rembrandt 1638 wenig übrig lässt: Die fast plumpen Körper wirken wenig paradiesisch, Adam hebt warnend die rechte Hand und legt die linke auf den Apfel – Ärger im Garten Eden.

Buschhoffs Auswahl betont die lebenslange Experimentierlust des gebürtigen Leidener (1606-1669). Zunächst sieht man Selbstporträts als Af-

fektstudien: Rembrandt kühn mit vom Baret kaum gebändigter Lockenpracht, dann zwölf Jahre später (bei verbesserter Schraffurtechnik) zornig – oder im Doppelbildnis mit seiner Frau Saskia melancholisch umflort.

Faszinierend, wie er die biblische Szene des barmherzigen Samariters in die Alltagswelt rückt und mit dem Hund, der seinen Haufen auf die Straße setzt, wohl nebenbei noch einen strengen Kunstkritiker rügt.

Dem optisch schweren Kupferstich setzt dieser geniale Graphik-Autodidakt die leichthändigere Kaltnadelradierung entgegen, die zeichnerischen Schwung erlaubt und beim kürzeren oder längeren Ätzen der Metallplatte unterschiedliche Helldunkeleffekte ermöglicht.

Die meisterhafte Lichtregie Rembrandts offenbart insbesondere das grandiose Blatt „Die drei Bäume“. Sie stehen vor nur noch teilweise heiterem, oben

und am rechten Rand aber bedrohlich verdüstertem Himmel. Wer aufgrund des (kaum noch erkennbaren) Personals mit Angler, Liebespaar und Zeichner auf ein holländisches Arkadien schließen möchte, kommt aufgrund der beklemmenden Gesamtstimmung rasch ins Zweifeln. Zumal die Radierung 1643 kurz nach Saskias Tod entstanden ist und daher auch als Spiegel für die seelische Verfassung des Witwers gedeutet werden kann. Darüber hinaus könnten die drei Bäume nicht zuletzt ein Symbol für Golgatha sein.

Neben dem einzigen Stillleben (eine Marmor-Kegelschnecke) zeigt das Wallraf vor allem biblische Motive: eine in banger Vorahnung gen Himmel blickende „Muttermutter“ in den Wolken“ oder das vom Engel in letzter Sekunde verhinderte Menschenopfer Abrahams. Rembrandt druckte stets kleine Auflagen, veränderte die Platte aber oft mehrfach, so dass es Sammler reizte, alle Druckzustände zu besitzen.

Den radikalsten Eingriff nahm er an der Radierung „Die drei Kreuze“ (1653) vor. In der ersten Version strotzt das Werk nur so von Details in den Reaktionen der Kreuzigungszeugen. Im vierten (Kölner) Zustand sind diese Randfiguren fast völlig in Schwärze versunken. Rembrandt spitzt die Bildwirkung vehement zu, wie Anne Buschhoff erklärt: „Während er Jesus in die Lichtbahn rückt, wirft er einen Vorhang der Finsternis über das Restgeschehen.“ In dieser mystischen Abstraktion gipfelt er ebenso anregende wie einleuchtende Parcours. Unbedingt sehenswert.

**Bis 12.1.**, Di bis So 10 - 18 Uhr, jeden ersten und dritten Do 10 - 22 Uhr. Katalog, 72 S., im Museum zwölf Euro. Obenmarspforten. wallraf.museum

## Von Kopf bis Fuß auf Dietrich eingestellt

Ute Lemper brilliert bei ihrem „Rendezvous mit Marlene“ in der Volksbühne

VON AXEL HILL

**Köln.** „Nimm den Hut, setz dich auf den Hocker. Das linke Bein über das rechte schlagen und festhalten. Dann schau mich über die linke Schulter an.“ Befehle hören und ausführen, so hatte es Marlene Dietrich von ihrer Mutter gelernt. Und so hielt sie es auch, als Josef von Sternberg sie im „Blauen Engel“ in Szene setzte – und damit Pose für die Ewigkeit schuf. Mit ihrem Programm „Rendezvous mit Marlene“ ließ Ute Lemper für die Zuschauer in der ausverkauften Volksbühne am Rudolfplatz die Legende wieder aufstehen – und das wortwörtlich.

Denn zunächst ist man fast etwas schockiert, als die 56-Jährige stocksteif und mit festgefrorenen – wir lernen später „mit Klebeband festgezurten“ – Gesichtszügen auf die Bühne kommt. Dann beginnt sie zu

sprechen, und es ist klar: In diesem Moment spielt die Lemper die damals 60-Jährige bei einer Unicef-Gala im Oktober 1962 in Düsseldorf. Und das wird sie im Verlaufe des Abends immer wieder tun: wie Marlene sprechen, wie Marlene singen – und dabei die Ute Lemper nicht verleugnen, ganz im Gegenteil.

Basis ist ein dreistündiges Telefonat, das die beiden Ende der 80er Jahre in Paris geführt haben: Ute Lemper wurde gerade für ihre Darstellung in „Cabaret“ als „neue Marlene“ gefeiert und entschuldigte sich per Brief dafür bei der mittlerweile weit über 80-Jährigen, die allein in ihrer Wohnung saß und nicht mehr vor die Tür ging. Aber eben gerne stundenlang telefonierte. Einen Abend lang erzählte sie der jungen Kollegin von ihrem bewegten Leben – und ihrem noch bewegteren Liebesleben. Von Affären mit Männern und Frauen, von der



**Berühmte Pose:** Ute Lemper beim Auftritt in Köln. Foto: Brill

prüden Judy Garland, an die sie nicht rankam. Und von der großen Liebe Jean Gabin, von dem sie sich trennte, weil ihre beiden Karrieren auf unterschiedlichen Kontinenten nicht unter einen Hut zu bekommen waren.

Ute Lemper erzählt das alles nach (angereichert mit dem, was zahllose Biografen geschrieben haben) und imitiert dabei auf charmante Weise das leichte Nuscheln, aspiriert die Konsonanten am Wortende, als gäbe es kein Morgen. Wunderbar!

Aber noch besser ist, was sie zusammen mit ihren vier Musikern (Flügel, Violine, Kontrabass, Schlagzeug) aus den mal berühmten, mal unbekannteren Dietrich-Songs macht. Weiter kann man sich kaum von den Originalen entfernen. Die Arrangements bedienen sich bei Jazz und Kunstlied, hier und da schimmern Musical oder Pop durch. Alles maßgeschneidert für eine Stimme, der scheinbar

keine Grenzen gesetzt sind. Sinnliches Schmeicheln, verzweifelter Klagen, lässiger Swing, akzentuierter Scatgesang oder Röhren im beinahe Rockmodus – den Klassikern von der „fischen Lola“ über „Lili Marleen“ und „Blowin' in the wind“ bis „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ wird kräftig der Marsch geblasen.

Und all das wird getragen von einer Frau, die aus jeder Pore Star-Power verströmt. Das ist eine exakte, kontrollierte und sehr offen hergestellte Performance, die aber keinen Moment lang auf Emotion verzichtet. Das Lächeln, die Freude, das Strahlen für den durchgängigen Applaus und die Standing Ovationen zum Finale sind durch und durch genuin.

Und man verlässt beeindruckt den Saal und fragt sich, was ein solches Talent in dieser Mütter-Sendung bei Vox verloren hatte...

### IN KÜRZE

#### KÖLN

#### Elton John kommt 2020 in die Lanxess-Arena

Auf seiner Abschiedstournee macht Elton John am 5. September 2020 Station in die Kölner Lanxess-Arena. Im Januar 2018 kündigte John die „Farewell Yellow Brick Road“-Tour in der New Yorker Gotham Hall an. Die dreijährige Welttournee begann im September 2018 und markiert seinen Rücktritt vom Livegeschäft nach mehr als 50 Jahren. Der Eventim Pre-Sale startet am Freitag, 4. Oktober, 10 Uhr. Der allgemeine Vorverkauf beginnt am Montag, 7. Oktober, 10 Uhr.

#### MÜNCHEN/ISTANBUL

#### Ahmet Altan bekommt Geschwister-Scholl-Preis

Der inhaftierte türkische Journalist Ahmet Altan bekommt den Geschwister-Scholl-Preis. Er wird für sein Buch „Ich werde die Welt nie wiedersehen. Texte aus dem Gefängnis“ ausgezeichnet, wie der Börsenverein des Deutschen Buchhandels mitteilte.